



Farbige Kuben fügen

Fenstern, farbigen Wänden, wohnlichen Nischen, einem Pool

sich zur Wohnskulptur

und vielen überraschenden Details gebaut.

Text Irene Meier
Fotos Peter Kopp

Ein junger Architekt baut für seine Familie ein Haus. Das Grundstück gehörte seinen Eltern, er kann das Haus so legen, dass eine spätere Überbauung seine Situation wenig tangiert und es seine privilegierte Lage behält. Mit anderen Worten: Der Architekt Hans Binder hat für den Bau seines Hauses in Dättlikon bei Winterthur nahezu ideale Voraussetzungen angetroffen.

Der junge Architekt stand vor keiner leichten Aufgabe, denn es galt die Bedürfnisse seiner Frau, die aus München stammt und als Dekorateurin/Inneneinrichterin ausgebildet ist, und seine eigenen unter einen Hut zu bringen. «Heute hat es im Haus von uns beiden etwas. Die offenen, hellen Räume stammen von mir, während die vielfältigen Nischensituationen in der Architektur und die farbigen Mauern im Innen- und Aussenraum Ideen meiner Frau sind. Das Haus ist in enger Zusammenarbeit entstanden und gefällt uns beiden. Wir fühlen uns wohl darin», erzählt Hans Binder.

Durch seine ausgeprägten, klar unterscheidbaren drei Baukörper wirkt das Haus auf den ersten Blick wie eine grosse Skulptur. Die drei Volumina sind gegeneinander



Hans Binder mit Helga Binder und Sohn Daniel Filip: «Die offenen Räume im Haus stammen von mir, die farbigen Wände waren Ideen meiner Frau.»

so verschoben in den Hang gesetzt, dass die unterschiedlichsten Raumbezüge im Hausinnern wie auch im Aussenraum entstehen. Die Dreiteilung der Baukörper wird durch unterschiedliche Farben betont. So ist der nördliche, zur Strasse hin orientierte Bauteil blaugrau gestrichen, während das mittlere Volumen apricotfarben verputzt ist und das südliche mit dem grossen Wohnraum durch seine blaugraue Holzschuppenschalung hervorsteht, aus der sich das langgestreckte Kastenfenster an der Südostecke abhebt. Alle drei Baukörper stehen auf einem dem Hang angepassten, lichtgrau verputzten Sockel. Der nördliche Teil wurde als Holzständerbau, mit Sperrholz beplankt, errichtet, während das mittlere Volumen ein Massivbau ist. Der auffallende Wohnraum, der

allseitig übereck geöffnet werden kann, wird durch die nicht tragende Holzelementbauweise der Aussenwand und die acht tragenden Rundstahlstützen ermöglicht. Hans Binder: «Die Architektur erhält Spannung durch die Unterteilung in extravertierte und introvertierte Teile, also einerseits das gemeinsame Wohnzimmer und andererseits die Schlafzimmer als Orte des Rückzugs. Die verglaste Südfront mit dem Wohnzimmer öffnet sich gegen die grüne Umgebung, der Nordtrakt hingegen verschliesst sich gegen die verbaute Zone.» Infolge des steilen Hanges ergab sich im Hausinnern automatisch ein Gefälle verschiedener Geschosse. Von der Strasse steigt man über behauene Sandsteinstufen an einem im halbgedeckten Eingangshof wachsenden Bambus vorbei zur Haustür hinab. Nach dem Vorhof betritt man einen bewusst engen Windfang, der von unten durch einen Glasboden künstlich erhellt ist. Zwei weitere Stufen führen nach einer Doppelglastür in den tiefer liegenden Wohnraum. Hinter dem Wohnraum weist eine Treppe um ein mehrgeschossiges Bücherregal auf die Galerie des Obergeschosses mit dem Elternschlafzimmer oder in den Korridor des Untergeschosses mit dem Kinder- und den Gästezimmern. Die Hauptebene und zentrale Achse des Hauses ist der grosse Wohnraum, den ein bootsförmiger Kaminkörper in zwei Bereiche teilt: in einen Essbereich mit dahinterliegender, offener Küche samt südorientierter Terrasse und einem Wohnbereich. Durch diesen nicht

Das Haus besteht aus drei kubischen Baukörpern, die am Hang gegeneinander verschoben sind.

Die verschiedenen Farben und Wandstrukturen unterstreichen die einzelnen Volumen zusätzlich. Linke Seite





Über einen durch einen Glasboden von unten erhellten Windfang tritt man vom Eingang ins grosse Wohnzimmer.

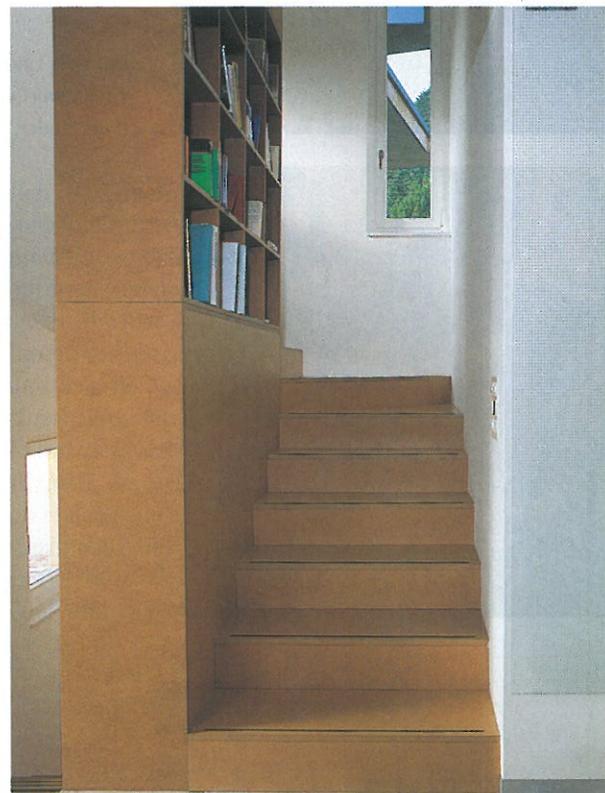


Der doppelstöckige Wohnraum ist das Herzstück des Hauses. Der Essbereich mit offener Küche ist durch einen bootsförmigen, nicht deckenbündigen Kaminkörper abgetrennt, der dem Raum seine Grosszügigkeit belässt.
Linke Seite



Die Küche schliesst sich offen an den grossen, durchgehenden Wohnraum und das Esszimmer an.

Die grosszügigen, über-eck gezogenen Kastenfenster öffnen den Wohnraum gegen die grünen Wiesen. Links



Den Raum der Treppe ins Obergeschoss nutzte der Architekt für mehrgeschossige Büchergestelle optimal.



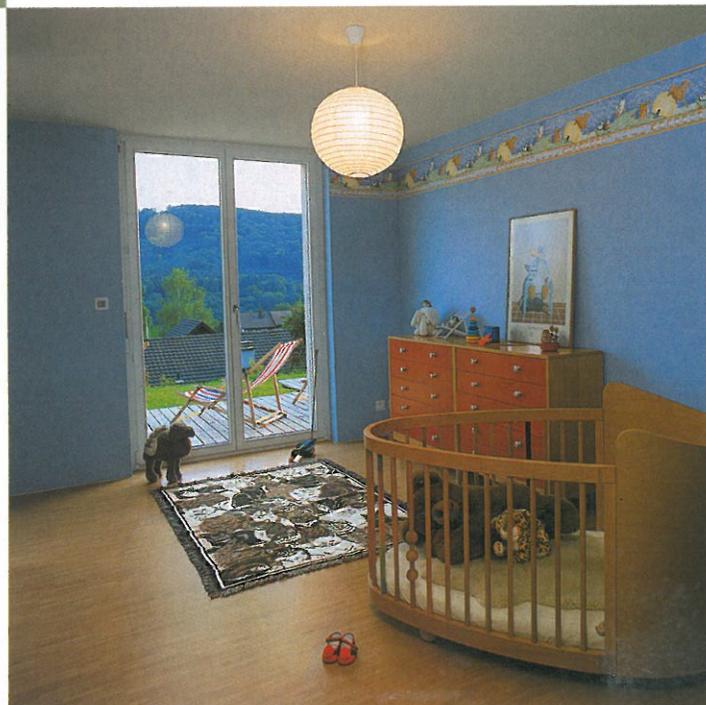
Blick vom Bad, dessen Wanne in die abgerundete Wand eingelassen ist, ins Elternschlafzimmer.

Das Kinderzimmer im Untergeschoss öffnet sich gegen das Holzdeck mit dem Swimming Pool.



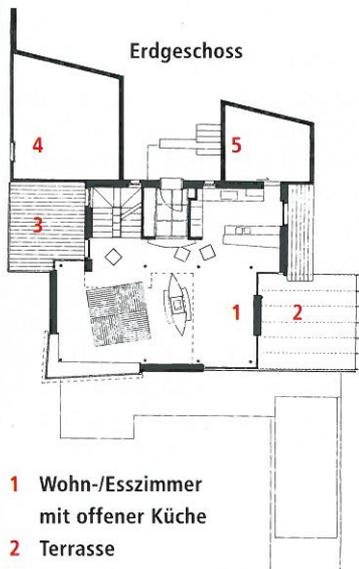
Das Bad im Untergeschoss hat der Architekt im Stile der Fünfzigerjahre mit farbigen Kacheln ausgekleidet.

Das edle Lavabo ist ein Entwurf von Hans Binder.

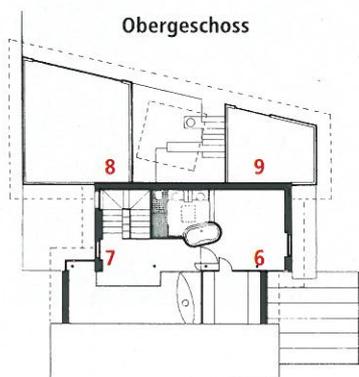


deckenbündigen Raumteiler bleibt die Weitläufigkeit des Raumes bestehen, und die fließende Verbindung von Wohn- und Essteil ist intakt. Da die Familie keine Teppiche mag, hat der Architekt hier in den hellen Sandsteinboden ein rotes Birnbaumparkett-Rechteck eingelassen, das die Fläche für die Sitzgruppe vor dem Kamin markiert. Dieser Raum wird durch seine Zweigeschossigkeit und die grosszügige Fensterfront, die die Verbindung zur Landschaft schafft, ausgezeichnet. In dieses Kastenfenster kann man sich hineinsetzen; dank dem Skelettbau war es möglich, es als «schwebenden Erker» an-

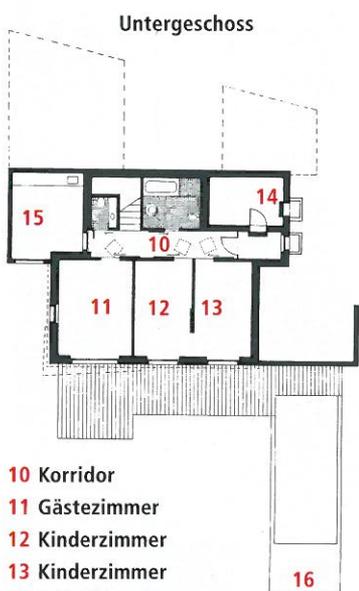
zulegen. «Entsprechend der unterschiedlichen Ausrichtung der Räume und ihrer ganz verschiedenen Befensterung entstehen im Tagesablauf und bei Kunstlicht auch nachts interessante Lichtsituationen, so dass auf dem Weg durchs Haus die Räume immer wieder neu erlebbar sind», so Hans Binder. Mit besonderer Sensibilität für das Licht hat der Architekt auch «Nebensächlichkeiten» wie den Korridor im Untergeschoss gestaltet, der durch spielerisch verdrehte, in den Boden des Wohnzimmers eingelassene Glasplatten natürlich belichtet wird. Die verschiedenen Stimmungen der einzelnen



- 1 Wohn-/Esszimmer mit offener Küche
- 2 Terrasse
- 3 Terrasse
- 4 Abstellraum
- 5 Vorratsraum



- 6 Elternschlafzimmer mit Bad
- 7 Galerie
- 8 Garage
- 9 Abstellraum



- 10 Korridor
- 11 Gästezimmer
- 12 Kinderzimmer
- 13 Kinderzimmer
- 14 Luftschutzraum
- 15 Wirtschaftsraum
- 16 Pool



Die Galerie im Obergeschoss führt ins Elternschlafzimmer mit abgerundetem Bad. Unten das raumtrennende Cheminée.

Wohnbereiche werden durch die Farben der Wände weiter unterstrichen. Im Wohnzimmer unterstützt das Gelb das helle Licht, das durch die Fensterfronten einströmt, und verleiht ihm eine heitere Stimmung. In den intimen Räumen hingegen dominieren Grün- und Blautöne. Bei der Farbwahl war Helga von Hoesslin Binder massgeblich beteiligt. Auf ihren Wunsch auch hat der Architekten-Ehemann bei der Einrichtung des Badezimmers neben dem Elternschlafzimmer besonderen Einfallsreichtum walten lassen und es besonders schön ausgebaut. Dass es nicht nur eine Quantité négligeable ist, zeigt

sich, dass man zwei Stufen zu ihm hochsteigen muss. «Wie in Japan», betont Hans Binder, «wo sich die einzelnen Räume auch oft durch unterschiedliche Niveaus voneinander abheben.» Nicht nur die Räume im Innern des Hauses sind sorgfältig konzipiert und auf die Bedürfnisse der Familie abgestimmt, sondern ebenso die Aussenräume. Neben der Küche befindet sich ein Aussensitzplatz, der sich besonders gut als Essplatz im Freien eignet. Dem Kinder- und den Gästezimmern im Untergeschoss vorgelagert ist ein Holzdeck mit Zugang zum Swimming Pool und der Wiese. Geschützt zwischen



Gut sichtbar hier die Dreigeschossigkeit des Hauses mit der extravertierten Zone des Wohnraums mit den grossen Fenstern und den intravertierten Zonen der Schlafzimmer in UG und OG.

Über einen Eingangshof mit Bambusbepflanzung betritt man das Haus strassenwärts.

den beiden Kuben des Nord- und Südtrakts liegt eine weitere kleine Terrasse, von der aus man die Sonnenuntergänge wunderbar beobachten kann. Auch den Garten hat Hans Binder selber gestaltet. Ausser dem Bambus im Eingangshof besteht er ausschliesslich aus Pflanzen, die in Mitteleuropa heimisch sind.

Eine der wichtigen Devisen beim Hausbau war für Hans Binder, dass die Architektur sich auch veränderten Bedürfnissen anpassen könnte. So lässt die Struktur im Untergeschoss viele Möglichkeiten zur Nutzung, vielleicht sogar zum späteren Einbau einer Einliegerwohnung zu. □

